

Pfingstsonntag 2020-05-31 – Predigt

Text: Joh 20, 19-23

Lieder: 564, 1-3; 136, 1.2.7; 131, 1-4

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus... Amen

Wir bitten in der Stille...

*O Heiliger Geist, o heiliger Gott,
erleucht uns durch dein göttlich Wort;
lehr uns den Vater kennen schon,
dazu auch seinen lieben Sohn.*

O Heiliger Geist, o heiliger Gott! (EG 131, 4)

Amen.

Ein Pfarrer erzählt: *Bei uns war es Sitte, dass jedes Kind zur Konfirmation seinen persönlichen Spruch bekam. Freilich lag mir als Pfarrer sehr daran, meinen Konfirmanden den Spruch recht tief ins Herz zu prägen. So mussten meine Konfirmanden jeweils einen kleinen Aufsatz schreiben, in dem sie ihre Gedanken zu ihrem Konfirmationsspruch darlegten. So konnte ich erkennen, ob sie die Bedeutung verstanden hatten. -*

*Da war nun ein Mädchen. Es hatte das wunderschöne Wort bekommen: **Den Frieden lasse ich euch. Meinen Frieden gebe ich euch**“ (Joh 14, 27).*

Das Mädchen schrieb dazu: Es gibt viele Leute, die machen sich Gedanken und Unruhe über Jesus, als wenn er was von uns wollte. Das ist aber ganz unnötig. Denn in meinem Spruch sagt ja der Herr Jesus selbst, dass er uns in Ruhe und Frieden lassen will. Und das ist auch gut so, dass er die Leute in Ruhe lässt.

Liebe Gemeinde am Pfingstfest,
 ist das nicht der Wunsch vieler, auch vieler, die sich
 Christen nennen? Wie bemühen sich die Menschen bis
 heute, um Ruhe vor Jesus zu haben. Sie möchten gern ih-
 ren faulen Frieden behalten. Aber Jesus gibt keine Ruhe.

Wir hören aus dem Johannes-Evangelium im 20 Kapi-
 tel: **Verlesung: Vv 19-23:**

Jesus gibt keine Ruhe. Noch am gleichen Abend,
 nachdem die Jünger das leere Grab Jesu entdeckten,
 gleich nachdem Jesus der Maria Magdalena begegnet ist,
 drängt es ihn zu seinen Jüngern.

Drei Gründe kann ich dafür ausmachen:

1) Jesus spricht seinen Jüngern zwei Mal zu: ***Friede
 sei mit euch!*** Mit diesem Gruß macht er ihnen unmissver-
 ständlich deutlich: Alle Schuld, alle Angst, alles Verleug-
 nen, alle Feigheit, alles habe ich hinauf ans Kreuz getra-
 gen. Aller Schutt, aller Schmutz, alle Scherben und
 Trümmer, alles Kaputte ist beseitigt. Durch mein Leiden,
 Sterben und Auferstehen ist alles Trennende zwischen
 Gott und euch Menschen überwunden. *All Fehd hat nun
 ein Ende.*

Moment! So fragt gar mancher moderne Zeitgenosse
 verständnislos. *Ich habe doch nichts gegen Gott. Ich habe
 doch keinen Streit mit ihm!*

Liebe Gemeinde! Gott ist der Sünde feind. Und er hat
 gegen jeden etwas, der nicht mit dem Blut Jesu reingewa-
 schen ist.

Gut, dass Jesus nicht mit gleicher Münze heimzahlt. Gut, dass er nicht aufrechnet. Gut, dass er uns die selbst eingebrachte Suppe nicht selber auslöffeln lässt. Gut, dass er uns nicht auf unsere Gedanken, Worte und Werke festnagelt. Im Gegenteil: Das alles hat er für uns auf sich genommen, getragen, ertragen und weggetragen.

Durch Jesus und seinen zweimaligen (!) Zuspruch: ***Friede sei mit euch!*** können *Gott und der Sünder, Gott und wir, zu Freunden nun werden. Für dich und für mich ist er am Kreuz gestorben. Für dich und mich gab er sein Leben hin.* Seht, Jesus hält seinen Jüngern seine Hände und Füße hin: Hier seht die Wundmale des Kreuzes. *Damit habe ich für dich das Heil erworben und einmal eine Krone.* Und Jesus fährt bittend fort: *Nun lass doch alle Zweifel, alle Bedenken fahren.* Ich spreche dir den Frieden Gottes zu. Glaub es! Nimm es an! ***Friede sei mit dir!***

Wer nun, und das ist **das 2.)**, sich vertrauensvoll in den Frieden Gottes hineinstellt, diesen Frieden für sich persönlich als geschehen glaubt, der wird nun gleichsam in Dienst genommen. Der kann gar nicht anders, als: *Ich will an andern üben, was Du an mir getan. Und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ... so wie du mir erwiesen aus reiner Lieb allein.*

Menschen, gehören wir zu ihnen?, die aus dem zugesprochenen Frieden Jesu heraus ihr Leben führen, sind gleichsam Beauftragte: Sie *sollen Königsboten sein, des Herren Jesu Christ, der frohen Botschaft heller Schein ihnen Weg und Auftrag ist.*

Aber aufgepasst: Die Jünger damals nicht, und wir heute genauso wenig - wir sollen nicht in Selbstvertrauen und eigener Kraft losstürmen. So würden wir bald auf der Nase liegen. Zu diesem Auftrag braucht es die Kraft Gottes, braucht es die Vollmacht des Heiligen Geistes. *Er ist der Geist, der lehret, wie man recht beten soll. Er ist der Geist, der uns mit der Vollmacht Gottes rechnen lässt. Er ist der Geist der Freude, der allein Menschen aus dem Verlies ihrer Schuld und ihres Versagens herausführen kann. Er ist der Geist der Liebe, der dem anderen so wertschätzend entgegenkommt, dass dieser gar nicht anders kann, als alles Alte, Böse, Ungute, alle Widerstände und Ausreden abzulegen.*

Liebe Gemeinde, ich könnte noch 100 Jahre predigen. Ich könnte euch Jesus, den Guten Hirten unseres Lebens, noch ernsthafter vor Augen malen. Ich könnte euch alle Wahrheiten Gottes über die Verlorenheit des Menschen und zugleich seine große Retterliebe mit ausgefeilten Methoden und schillernden Farben ins Herz hinein schreiben.

Wenn Gott nicht seinen Hl. Geist gibt, wenn dieser nicht wirkt, bleibt alles tot und leer, langweilig und schal. Sind unsere noch so gut gemeinten Worte „Gerede“. Ist unser Mut-Machen bloße Vertröstung, sind unser aufrichtiges Raten Spekulation und unser Hoffen wage.

Wenn Gott nicht seinen Geist gibt, kommt kein Herz zum Frieden. Wenn er nicht mit seiner Kraft in unser Leben zündet, kommt niemand zum Glauben, bleibt der Tod im Topf. Es ist so: *An Christus niemand glauben kann, es sei denn durch sein Hilf, durch den Heiligen Geist, getan.*

Aber mit seinem Auftrag schenkt Jesus die Kraft, nicht nur diesen auszuführen, sondern auch etwas zu bewirken. Vertrauen wir doch darauf: Gottes Kraft, sein Heiliger Geist ist ausgegossen seit dem 1. Pfingstfest. Er ist da in unserer Welt. Er wirkt sich da aus, wo Menschen mit ihm rechnen. Er bewirkt Veränderungen, wo Menschen auf ihn bauen. Er macht Unmögliches möglich.

Schauen wir hin: Jesus begegnet seinen Leuten. Wer waren diese Zwölf? Der Großteil von ihnen waren einfache Fischer, mindestens einer ein Angehöriger einer Untergrundbewegung, ein verachteter Zöllner... Diesen gibt Jesus den weltumspannenden Auftrag: Geht hinaus in die Welt und erzählt von mir. Erzählt, was ihr bei mir gesehen, gehört und erlebt habt. Sagt den Menschen die Frohe Botschaft von der Errettung aus jeglichem Untergang.

Eigentlich war das ein unmöglicher Auftrag. Zwölf gegen den Rest der Welt. Aber Zwölf ausgerüstet mit der Kraft Gottes. So sind bis heute aus den zwölf Milliarden geworden. Und du und ich wir dürfen dabei sein. Wir dürfen mitwirken am Rettungsplan Gottes, ausgerüstet mit seiner Kraft, um die wir immer neu bitten dürfen.

Und nun noch kurz **das Dritte**: Jesus nimmt seine ängstlichen, davongelaufenen, versagenden Leute wieder als seine Jünger an. Er spricht ihnen den Frieden Gottes zu. Er stellt sie in Dienst, rüstet sie aus mit seiner Kraft, seinem guten Heiligen Geist. Sie sollen nicht nur predigen, nicht nur die Frohe Botschaft in die Welt hinauszutrage. Sondern Sie sollen die beste aller Nachrichten in die Tat umsetzen. Wir sollen, wir dürfen im

Namen Jesu, anderen ihre Sünden vergeben. Wir dürfen sie freisprechen von einer bösen Vergangenheit im Namen Jesu. Wir dürfen sie von ihren Lasten entbinden. Wir dürfen ihnen ihr Gefängnis der Schuld, Angst aufsperrn und in die Freiheit führen.

Das ist doch das eigentliche Problem aller Zeiten: Nicht die Angst vor einem neuen Weltbrand. Nicht der sorgenvolle Blick auf ein Virus. Nicht die Sorge um den Fortbestand von Natur und Kreatur. Nicht, das bange Starren auf sinkende Wirtschaftszahlen und ausfallende Ur- laubsziele.

Das eigentliche Problem der Menschheit, und auch das deines und meines Lebens, ist die Sünde, die wie ein Feuer brennt, die Schuld, die jegliche Freude raubt, die unvergebene Sünde, die trennend zwischen Gott und mir steht.

Und genau dieses Problem hat Jesus gelöst. Er hat am Kreuz die totale Erlösung der ganzen Welt vollbracht. In seinem Namen und in seiner Vollmacht dürfen wir die Vergebung anderen zusprechen. *Dort aber*, so M. Luther, *wo Vergebung der Sünden ist, dort ist Leben und Seligkeit*. Dort ist der Weg frei ans Vaterherz Gottes. Dort darf eins, befreit von allem Ballast seines Lebens, frei aufatmen. Dort erfährt eins, wie die Ketten, die ihn bis dahin banden, abfallen. Dort wird die Höllenfahrt im Vertrauen auf Jesus in den Himmel umgeleitet.

Wahnsinn! Liebe Gemeinde, Jesus legt die Vollmacht der Vergebung in unsere menschlichen Hände und spricht: ***Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen.***

Wo das geschieht, ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd
hat nun ein Ende. Dort ist der Friedenszuspruch Jesu:
Friede sei mit euch! Wirklichkeit geworden.

Wir beten:

*Du Heilger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern;
mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn.
O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund,
dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.*

Amen

Und der Friede Gottes...